

Die Wiener Schnellpost erscheint täglich, und kostet pr. Post für Mai u. Juni 1 fl. 8kr., 1/2jähr. 1 fl 42k., 1/2 j. 3 fl 24k. C. M.

Wiener

Pränumerationspreis: monatlich 24 kr., vierteljährig 1 fl. 12 kr., halbjähr. 2 fl. 24 kr. C. M. — Inserionsgebühr 2 kr. pr. Spaltzeile.

Schnellpost.

Zeitschrift für politische Bildung des Volkes.

Verleger: Carl Haas.

Redakteur: F. C. Schall.

A u n d m a c h u n g.

Die Nothwendigkeit schon dormal einen Theil des deutschen Bundes-Contingentes aufzustellen und der gegenwärtige Krieg in Italien machen die möglichst schnelle Vermehrung der k. k. Linien-Infanterie dringend nothwendig. Für diejenigen nun, welche ihre wünschenswerthen Dienste dem Vaterlande freiwillig widmen und sich in die k. k. Truppen einreihen lassen wollen, werden, im Auftrage des hohen Ministerium des Innern, nachstehende Bedingungen festgesetzt:

1. Erhalten die Eintretenden das übliche Handgeld von 3 fl. C. M. nach geleistetem Schwur.
2. Bleibt denselben die Wahl zum Eintritte in die sämtlichen 35 deutsch-conseribirten Regimenten freigestellt.
3. Erstreckt sich die Dauer des Dienstes bloß für die Zeit des Krieges.
4. Wird denjenigen, welche bei der nächsten Recrutirung die Pflicht zur activen Dienstleistung trennen sollte, die Einrechnung der freiwillig geleisteten Dienste, so wie jede andere thunliche Berücksichtigung bei ihrem Austritte aus den Militärdiensten zugesichert.

Affentplätze sind auf dem Glacis zwischen dem Burg- und Schottenthore, dann bei dem Verbrennhause am Wasser-Glacis. Die Werbung, welche am 3. Juni l. J. beginnt, wird täglich von 7 Uhr Früh bis 4 Uhr Abends vorgenommen.

Von der k. k. Nieder-Oest. Landesregierung.
Anton Raimund Graf v. Lamberg, k. k. Hofrath.

Gestern erschien die nachfolgende Adresse:

Die im Ober-Commando heute eingetretene Veränderung löset das dienstliche Verhältniß, in welchem ich bisher in meiner mir anvertraut gewesenen Stellung mit sämtlichen Nationalgarden der Residenz zu stehen die Ehre hatte.

Die Ausübung meiner aufgehabten Pflicht war mir nur möglich, weil ich stets von allen Gliedern derselben mit dem regsten Eifer für das gemeinsame Beste, und mit ihrem mir bewiesenen vollen Vertrauen unterstützt worden bin.

Empfangen Sie meine Herren sämtlich diese meine dankbare Anerkennung mit dem innigen Wunsche, daß das schon jetzt großartige Institut der Nationalgarde zum Wohle des Vaterlandes und zum Schutze des Thrones sich immer fester und großartiger entfalte, und der Ruhm und Glanz unserer alten Kaiserstadt durch die Vererbung der geschichtlich bewährten Viederkeit und Treue ihrer Bürger auf die kommenden Geschlechter unerschütterlich begründet, mit Gottes Beistand immerfort ehrenvoll und siegreich erhalten werde.

Wien am 1. Juni 1848.

Sardagna,
General-Major.

Unser Ministerium.

Welchen Einfluß eine gewisse Partei bei Hofe noch hatte, kann man am besten daraus ersehen, daß dasselbe Ministerium, was vor dem 15. Mai seiner Schwäche und Halbheit wegen des Volkes Vertrauen ganz verloren hatte, jetzt, wo es von jenen beengenden Einflüssen frei ist, selbst vom schwierigsten Theile der Einwohnerschaft, den Studenten, unterstützt und getragen wird, und nun sich als höchst freisinnig und doch zugleich kräftig beweist.

Nur intermistisch bestehend, in allen Handlungen auf sich allein angewiesen, treten die Minister kräftig und energievoll auf, vereiteln, unterstützt von der gesammten Bürgerwehr, einzelne wühlerische Bestrebungen, halten den in den ersten Tagen nach der Abreise des Hofes gesunkenen Kredit der Bank aufrecht, machen dem geschlossenen Zustand der Presse durch ein sehr liberales Pressgesetz ein Ende, und erhalten dem Monarchen, der seine unmotivirte Entfernung nicht einmal den Ministern eher mitzutheilen für gut befand, den Thron, der, wenn sie abgedankt hätten (und das konnten sie als bloß provisorische Minister), wahrscheinlich gestürzt worden und nur mit Strömen Blutes wieder aufzurichten gewesen wäre. Solche Handlungsweise verdient die vollste Anerkennung, und sie wird den Männern, die sich so edelmüthig dem allgemeinen Wohle weiheten, auch werden; was immer das Ministerium vor dem 15. Mai gefehlt haben mag — sein Betragen darnach hat Alle mit ihm ausgeföhnt. Es möge nur die betretene Bahn eifrigst fortwandeln, sich allen separatistischen und slavischen Bestrebungen entgegenstemmen und besonders an Deutschland sich auf das engste anschließen, dann wird ihm der Beistand aller Besonnenen — und die Gefahr, in der wir die letzten Tage über schwebten, hat gar manchen Sitzkopf abgeföhlt — nie entgehen, und republikanische Bestrebungen so wie reaktionäre werden scheitern an unserer festen Haltung. Auch die Provinzen werden sich anschließen, wenn sie sehen, daß in Wien die G e s e t z e, nicht Bajonette herrschen; das Vertrauen wird mit der Befestigung der Ordnung wiederkehren, das Kaiserhaus wird sich wieder in Wien am sichersten fühlen, und Niemand wird unzufrieden sein, als die reaktionäre Partei, deren Zweck, Unruhe zu stiften, und im Trüben zu fischen, gänzlich vereitelt ist. Dafür eine Bürgerkrone unserm Ministerium.

A. D—r.

Eine Stimme vom Lande.

Wenn man sich zum Publizisten qualifiziren will, muß man vor Allem den Volksgeist studiren," sagte schon einer der größten Publizisten, Baruch Börne, dies wahre Wort bestätigt sich immer mehr und mehr; je mehr man den Beruf des Publizisten vor Augen hält und sich von ihm durchdrungen fühlt: Wer die öffentliche Meinung und den Volksgeist nicht aufzufassen im Stande ist, ergreife eher jeden andern Stand, als den des Publizisten.

Die so eben gemachte Aeußerung drängte sich mir diese Tage von selbst auf, als ich, um mich von den am 26. und 27. d. M. stattgefundenen Barrikaden-Arbeiten und der gedrückten Stadtatmosphäre zu erholen, mich aufs Land begab. Ich befand mich da unter dem wahren Landvolke das unbefangene und schlichte seine einfachen Gedanken und unverfälschten Gefühle durch eine kurze und kräftige Natursprache mittheilt; ich besprach mich mit Bauern, Arbeitern, Handwerkern u. über verschiedene Tagesereignisse, theilte ihnen auch die Absichten der Wiener, der Universität, der Aristokratie mit, legte ihnen die Wahrheit ganz nackt und schmucklos vor, wofür sie mehr empfänglich sind als mancher stolze Städter; sie gestanden mir offenerzig: „Das Benehmen der Herrschaften und Priester gefällt uns schon lange nit, wir konnten aber nit heraus.“ — Unter andern machten sich ein paar Rathgeber-Stimmen laut: „I wollt anrathen, den Pfarrer a Weib und 500 fl. C. M. jährlich; dem Kaplan a Weib und 300 fl.

„E. M. Die ältern Klostergeistlichen alle verheirathen mit den jüngeren Nonnen, und die jüngern Mönche theils zum Militär, theils zu Lehrern und theils zu Handwerkern, und die ältern Nonnen theils zu Erzieherinnen und theils zu Lehrerinnen verwenden, wozu den Geistlichen und Klöstern allen so viel Aecker der Kaiser braucht Geld und das könnt er Alles dazu gebrauchen.“ — So die Stimme vom Lande, und unsere Aufgabe ist's, sie zu beherzigen und zu veröffentlichen und die der Regierung sich darnach zu richten, und zu handeln.
E. Kafka.

Bedenkliche Symptome.

Der 15. und 26. Mai hat die Aengstlichen in panischen Schrecken versetzt. Alles, was nur fort kann, Aristokraten, Partikuliers, Pensionisten, ziehen eiligst fort und mit ihnen — der Erwerb von vielen Tausenden.

Wer dies nicht glaubt, oder für Uebertreibung hält, besuche sich Wien; die Fenster sind geschlossen, die Wohnungen verlassen, die Straßen täglich weniger belebt. Die Polizei soll in den letzten Tagen eine unglaubliche Anzahl (es heißt 1700) Pässe ausgefolgt haben! —

Welch eine Rückwirkung auf den Fabrikanten, Kaufmann, überhaupt alle Geschäftsleute, die dienende Klasse, die Arbeiter!

Welch eine Rückwirkung auf das flache Land! Je weniger Bewohner, je geringer der Absatz der Landprodukte, von deren Verkauf viele Familien ernährt werden müssen!

Wo werden die Theater-Direktoren hinkommen, die so viele Menschen zu erhalten haben, wo diese letztern, wenn ihre Existenz aufhört!

Wohin soll, wohin muß dieser Zustand führen?

Zu maßlosem Glende!

Wie kann ihm abgeholfen werden?

Die Regierung handle offen, beseitige das Mißtrauen, und mache die Wiederholung von reaktionären Bestrebungen unmöglich; der Sicherheits-Ausschuß gebe Garantien für Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit des Eigenthumes und der Personen, und alle Gutgesinnten mögen Vertrauen fassen, hier bleiben, und nicht durch voreiliges Weglaufen zur Vergrößerung des Uebels, das alle Klassen schmerzlich berührt, beitragen, denn dann erst wird die Abhaltung des Reichstages in Wien — der allen Geschäftsleuten als Hoffnungsanker erscheint — möglich werden.
F. S.

Vom Tage:

Wien.

* Das vorgestrige Abendblatt der österreichischen Zeitung bringt Folgendes aus einer Privatnachricht aus Frankfurt a. M. vom 28. Mai: „Aus ganz guter Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß Montecuccoli, der Regierungspräsident, an der Spitze der Camarilla steht, die den Hof entführt, und den ganzen Plan schon lange vorbereitet hatte. Lazansky u. f. w. sind Genossen.“

* In den Nachmittagsstunden des vorgestrigen Tages wurde abermals aus sträflicher Unvorsichtigkeit ein Menschenleben geopfert.

Am Rennweg, in der Artilleriekaserne, ging ein Grenadier des daselbst stationirten Regi-

mentes Heß über den Hof und wurde von einer Musketenkugel durch den Kopf geschossen, woraus der Tod allsogleich erfolgte. Der Schuß soll oberhalb des Wiener-Neustädterkanals nächst Simmering gefallen sein, weshalb es kaum glaublich ist, daß die Kugel nach beinahe geänderter Parallele noch diese tödtliche Kraft besaß.

Schon einmal habe ich mich in diesem Blatte über dieses täglich überhand nehmende Schießen an öffentlichen Orten ausgesprochen, ohne daß von Seite der Sicherheitsbehörde deshalb auch nur irgend ein Erlaß gegeben worden wäre. Soll dieses wirklich unvorsichtig kindische Spielen mit scharf geladenen Gewehren noch lange fortbestehen? — Soll man noch lange sich fürch-

ten müssen, auf der Bastei zu luftwandeln oder Kinder auf das Glacis zu schicken.

Ich fordere im Namen von gewiß hunderttausend Menschen, die loyale Universität, so wie das Oberkommando der Nationalgarde auf, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln einzuschreiten, und energisch zu Werke zu gehen, indem doch bedacht werden muß, daß ein geopfertes Menschenleben durch nichts mehr ersetzt werden kann. C. d. F i r m a n n.

* Jedem Schriftsteller, der es ehrlich mit der konstitutionellen Monarchie meint, gelte es jetzt als erstes, heiligstes Gesetz, nach Kräften dazu beizutragen, daß die wahre Sachlage der Dinge in Wien dem Volke, den Provinzen bekannt werde; daß auf unseren Beamtenstand in dieser Hinsicht durchaus nicht zu zählen ist, das stellt sich jeden Tag aufs Neue heraus. In Wien selbst sind Manche kopflos genug, in ihrer Wuth darüber daß der letzte Streich ihrer hohen Gönner mißlungen ist, an öffentlichen Orten auf die Nationalgarde und die akademische Legion zu schimpfen und zu behaupten: „Garden und akademische Legion würden doch noch davon gejagt.“ — Dergleichen erlebte Schreiber dieses auf der Wache am Stubenthor. Ein Garde trat ein, und erzählte, daß nebenan im Bierhause ein so verrückt perorirender Beamter säße, und fragte mich, ob ich nicht meine, daß man ihn wegführen solle. Ich erwiderte: „Laßt ihn reden; prügelt man ihn dafür durch, so hat er's; wo nicht, so ist es gut, daß wir es wissen, woran wir mit den Herren seines Schlages sind.“

Italien.

* Die Nachrichten aus Conegliano vom 31. Mai melden, daß F. M. L. Baron W e l d e n das Commando des dritten Armeekorps übernommen hat.

* Ein Privatschreiben aus Udine vom 1. Juni meldet, die Wiener Freiwilligen haben sich vom General W e l d e n erbeten, bei dem Sturme gegen Palmanuova verwendet zu werden. Es wur-

de einer Abtheilung derselben die Bewilligung hierzu ertheilt.

* Ein Tagesbefehl des F. M. L. W e l d e n fordert die Truppen des 3. Armeekorps auf, keinem päpstlichen Crociati Parton zu geben; diese hatten nämlich in Villafranca ein Spital überfallen und alle österreichischen Kranken schmählich ermordet.

Triest.

(29. Mai.) Hier ist Alles ruhig, die feindliche Flotte weg, und sollte sie wieder kommen, so sind 200 Feuerschlände nebst Raketen ic. bereit, sie zu empfangen. Gestern wurde uns angekündigt, daß die letzten Feinde aus Tirol verjagt sind. So eben (12 Uhr) sind laut Nachrichten von Venedig dort sehr viele Verwundete von Vincenza hingebracht worden. Es muß also etwas Bedeutendes vorgefallen sein. Gestern ist die indische Ueberlandpost um 1 Uhr Nachmittags angekommen, und ging sogleich weiter.

Der österreichische Gesandte in Rom, Graf L ü h o w ist hier angekommen.

Die feindliche Flotte lag am 30. v. M. bei Citta nuova vor Anker. Ein Boot, das um Lebensmittel landen wollte, mußte umkehren.

Börsenkurs von heute:

Staatsschuldverschreibungen zu 5 Perz. in GM.	61
zu 4	—
zu 3	—
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834 für 500 fl.	502 1/2
1839 für 250 fl.	153 3/4
1839 für 50 fl.	—
Obligationen des Wiener Stadtbanko zu 2 1/2 Perz.	49
Bankactien, pr. Stück	924
Nordbahn-Aktien	855
Wagnitzer	—
Mailänder	—
Besitzer	—
Erborneser	—
Dampfschiffahrts	—
Kaiserliche vollwichtige Dufaten — Perz. Agio.	—

Einladung zur Pränumeration.

Ein Monat ist vorüber, während welchem sich die „Wiener Schnellpost“ der ehrendsten Anerkennung zu erfreuen hatte; mit unerschütterlicher Konsequenz wird die Redaktion auch fortan ihre Tendenz im Auge behalten, und schnell und getreu, wie bisher, über alle Ereignisse in Wien Bericht bringen.

Bei täglichem Erscheinen

ist für W i e n der Pränumerationspreis monatlich nur 24 Kreuzer, für auswärtige mit täglicher Versendung vierteljährig 1 fl. 42 kr. Conv. Mze.

Alle Postämter nehmen Pränumeration an.

In Wien die Carl Haas'sche Buchhandlung (Stadt, Singerstraße Nr. 878)

Gedruckt bei Carl Ueberreuter.